

Aufgrund der endenden Amtsperiode 2019-2023 war keine formelle Genehmigung dieses Protokolls mehr möglich, da diese auf der nächstfolgenden Sitzung des Fachausschusses/Beirates in derselben Besetzung hätte erfolgen müssen. Da die Inhalte gleichwohl in Absprache mit den Sprecher*innen der Fachausschüsse/des Beirates autorisiert wurden, wird es der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Protokoll über die gemeinsame, öffentliche Sitzung der Stadtteilbeiräte Findorff, Walle und Gröpelingen am 27.02.2023 in der Gesamtschule West, Lissaer Straße 7, 28237 Bremen

Beginn der Sitzung: 19.00 Uhr

Ende der Sitzung: 22:30 Uhr

Fi, Wa, Grö Nr. XIII/03/2023

Anwesende:

Gröpelingen:

Herr Bernd Brejla
Herr Mehmet Genç
Frau Gabriela Grosch
Herr Rolf Heide
Herr Norbert Holzapfel
Frau Özlem Kara
Herr Arndt Overbeck
Frau Ute Pesara
Herr Martin Reinekehr
Herr Senihad Šator
Herr Dieter Steinfeld
Herr Rolf Vogelsang
Frau Barbara Wulff

Findorff:

Frau Anke Bittkau
Frau Marcella Dammrat-Tiefensee
Frau Beatrix Eißen
Frau Helga Eule
Herr Christian Gloede
Herr Mokhtar Hashemzadeh-Atouie
Herr August Kötter
Herr Oliver Otwiaska
Herr Janos Sallai
Herr David Theisinger
Herr Christian Weichert
Frau Anja Wohlers

Walle:

Frau Kerstin Eckardt
Frau Caren Emmenecker
Frau Brigitte Grziwa-Pohlmann
Herr Jens Hirschberg
Herr Marco Juschkeit
Herr Gerald Höns
Frau Sonja Kapp
Frau Adelarisa Kedenburg
Herr Dr. Henry Knobbe-Eschen
Herr Franz Roskosch
Herr Udo Schmidt
Herr Jörg Taping
Herr Dr. Peter Warnecke
Frau Brunhilde Wilhelm
Frau Nicoletta Witt

An der Teilnahme sind verhindert:

Herr Dr. Lutz Liffers
Frau Marion Bonk
Herr Stefan Kliesch
Frau Rosemarie Kwidzinski
Herr André Zeiger

Herr Kevin Helms
Herr Marcel Gaytan Manriquez
Herr Ulf Jacob

Herr Roland Heinsch
Herr Dr. Karsten Seidel

Senatskanzlei / Referat 14

Herr Holger Ilgner (Sitzungsleitung)
Herr Michael Harjes

Als Tagesordnung wird vorgeschlagen:

TOP 1: Feststellung der Beschlussfähigkeit und Genehmigung der Tagesordnung

TOP 2: Erläuterung des Ablaufs der Beiratssitzung zur Wahl einer Ortsamtsleitung

TOP 3: Vorstellung der BewerberInnen

- Pause -

TOP 4: Wahl einer Ortsamtsleitung durch die Beiräte

TOP 5: Feststellung des Wahlergebnisses

TOP 1: Feststellung der Beschlussfähigkeit und Genehmigung der Tagesordnung

Herr Holger Ilgner, begrüßt alle Anwesenden zum öffentlichen Teil der gemeinsamen Sitzung der drei Westbeiräte und erläutert, warum er als zuständiger Mitarbeiter der Senatskanzlei die Sitzung leitet. Sodann stellt er die frist- und ordnungsgemäße Ladung zur Veranstaltung sowie die Beschlussfähigkeit aller drei Stadtteilgremien fest.

In Erweiterung der Tagesordnung wird als TOP 3a die Bestimmung einer unabhängigen Zählkommission vorgeschlagen. Das Plenum stimmt dem Vorschlag einstimmig zu.

TOP 2: Erläuterung des Ablaufs der Beiratssitzung zur Wahl einer Ortsamtsleitung

Der Sitzungsleiter führt aus, dass die anstehende Personalentscheidung über die künftige Ortsamtsleitung (Amtsantritt ab dem 01.05.2023) nunmehr den Höhepunkt eines Verfahrens darstellt, das mit der Stellenausschreibung vor Weihnachten 2022 seinen Ausgang nahm. Er erklärt, dass in der gestellten Frist insgesamt sechs Bewerbungen auf die Stelle eingegangen waren, aus denen die drei Beiräte nach Sichtung der Personalunterlagen vier Personen ausgewählt haben, die sie danach für grundsätzlich geeignet halten, das Ortsamt zukünftig zu leiten. Alle vier sind am heutigen Abend zur persönlichen Vorstellung erschienen, wofür er Ihnen vorab Dank ausspricht.

Dies sind:

1. Frau DaRocha
2. Herr Dr. Halves
3. Frau Lognicar
4. Frau Wiedemeyer

Hinsichtlich des Procederes erläutert der Sitzungsleiter, dass neben einer allgemein gehaltenen Frage nach bisherigem Werdegang und Motivation für die Bewerbung sowie sechs von den Beiräten vorab beschlossenen Fachfragen, die sich auf Beiratsarbeit und Amtsausübung beziehen, auch zwei Fragen aus dem Publikum zugelassen werden sollen. Der Chancengleichheit halber werden diese per Los bestimmt und – sofern frei von polemischen oder schmähenden Inhalten – vom Vorsitzenden jeweils in das Frage- und Antwortprocedere hineingegeben. Den vier Fragerunden folgt sodann eine Unterbrechung der Sitzung, welche den Beiratsmitgliedern die Möglichkeit verschafft, sich vor dem Urnengang intern zu beraten.

Kenntnisnahme.

TOP 3b: Ernennung einer Zählkommission

Zur Auszählung und Verkündung des Wahlergebnisses werden Frau Polizeioberrätin Kirsten Dambeck und Herr Polizeioberkommissar Oliver von Ritz-Lichtenow bestimmt. Einstimmige Beschlussfassung.

TOP 3b: Vorstellung der BewerberInnen

Den vier BewerberInnen wird im zeitlichen Umfang von ca. 20 Minuten Gelegenheit gegeben, sich persönlich vorzustellen und die Fragen aus Beirat und Publikum zu beantworten.

Vorstellung Frau DaRocha:

Frage zum Werdegang und zur Motivation:

Zum Werdegang führt die Bewerberin aus, 1997 einen Abschluss als Magister der Geschichtswissenschaft, Germanistik und Politologie an der Universität Kassel erlangt zu haben, Tätigkeiten u.a. als wissenschaftliche Hilfskraft in der VW-Stiftung folgten, seit 2001 ist Frau DaRocha in der Studienberatung am Institut für Politik an der Universität Bremen tätig.

Ausschlaggebend für die Bewerbung auf die Stelle als Ortsamtsleiterin im Bremer Westen führt die Bewerberin vor allem den Wunsch nach persönlicher Veränderung an und betont das generelle Interesse an Kommunalpolitik, für das sie insbesondere durch die Initiative zugunsten des Erhalts des Unibades sensibilisiert wurde.

An eigenen Stärken hebt die Bewerberin hervor, als Quereinsteigerin nicht „betriebsblind“ in die kommunalpolitische Arena einzutreten, ferner ihre Fähigkeit, Beirats- und Anwohnerinteressen überparteilich moderieren zu können.

Frage 1: Welche wichtigen Herausforderungen sehen Sie aktuell und in den kommenden zehn Jahren in den drei Stadtteilen und welche Schwerpunkte müssen jeweils in Findorff, Gröpelingen und Walle gesetzt werden?

Für Gröpelingen sieht die Bewerberin große Herausforderungen angesichts einer hohen Migrations-, Arbeitslosen- und Armutsquote und legt dementsprechend auf eine Ausweitung von Integrationsangeboten und der Infrastruktur für eine breitere soziale Teilhabe unter der Stadtteilbevölkerung Wert. Die erkannten Ansätze in der Ausweitung der örtlichen Gesundheitsinfrastruktur, insbesondere hinsichtlich der Gesundheitsfachkräfte, wurden von Frau DaRocha aufmerksam registriert, der Verbesserung einer Chancengleichheit in der Bildungsteilhabe in allen Bereichen (KiTa, Grund- und Oberschulen) würde die Angesprochene allerdings ein besonderes Augenmerk zukommen lassen.

Für Walle priorisiert Frau DaRocha den Erhalt von Grünflächen mit Aufenthaltsqualität und die Entwicklung der Überseestadt, einschließlich deren sozialer Durchmischung und adäquater Ausstattung mit Straßenbahn- und Busanbindungen.

Für Findorff erachtet die Bewerberin die Verkehrspolitik, namentlich die Parkproblematik, als herausragende Aufgabenstellung.

Frage 2: Wie schätzen Sie die Verteilung der Arbeitszeit und die inhaltlichen Schwerpunkte in einer typischen Arbeitswoche der Ortsamtsleitung ein? Das Ortsamt West ist als einziges in Bremen für drei Stadtteile (mit insgesamt ca. 100.000 EinwohnerInnen) zuständig.

Frau DaRocha sieht es unter organisatorischen Gesichtspunkten als eine auf Dauer gestellte wichtige Aufgabe an, die Sitzungen der Beirats- und Fachausschusssitzungen vor- und nachzubereiten, ferner, die Beschlüsse der drei Westbeiräte umzusetzen und im Bedarfsfall den zuständigen Fachbehörden gegenüber den ortspolitischen Willensbekundungen Nachdruck zu verleihen.

Frage 3: Ein wesentlicher Punkt der öffentlichen Darstellung des Ortsamtes und des Beirats ist die stadtteilbezogene Öffentlichkeitsarbeit. - Was ist für Sie eine passende und gute Öffentlichkeitsarbeit, die möglichst alle Institutionen und BürgerInnen erreicht?

Die Bewerberin streicht als unerlässliche Bausteine einer erfolgversprechenden Öffentlichkeitsarbeit das Erfordernis einer gut gepflegten Homepage, ferner das Schalten von Pressemitteilungen und eine gute Zusammenarbeit mit den medialen Leitorganen heraus. Die Jugend ist vorzugsweise über digitale Kanäle zu erreichen, ggf. über einen eigenen Blogg.

Angetan zeigt sich die Bewerberin von dem neuen Format der Bürgersprechstunden, das Beiratsmitglieder aus Walle unlängst belebt haben und sieht eine Verstetigung dieses niedrigschwelligen Zugangs zu den BürgerInnen als probates Mittel an, Ortspolitik und Stadtteilbevölkerung enger zusammenzubringen.

Frage 4: Wie sollte Ihrer Meinung nach das Ortsamt West zukünftig digital aufgestellt sein? Worin sehen Sie die wichtigsten Entwicklungsschritte in der Digitalisierung und Modernisierung, u.a. hinsichtlich der Sitzungsdurchführung und der Informationsweitergabe an die Beiräte?

Frau DaRocha erachtet Hybridsitzungen („das Beste aus zwei Welten“) als passende Form, möglichst viele BürgerInnen zu erreichen. Überdies wird eine Verschlagwortung von Beiratsbeschlüssen und somit der Auffindbarkeit nach Stichworten auf der Ortsamtshomepage, dem Informationszugriff durch Beiräte und BürgerInnen zuträglich sein.

Frage 5: Welche Erfahrung haben Sie in der Leitung größerer und durchaus kontroverser Sitzungen? Wie schätzen Sie Ihre Kompetenzen, zu moderieren und zwischen unterschiedlichen Interessen zu vermitteln, ein?

Die Bewerberin verweist auf ihre zuweilen moderierende Rolle in den Fachschaftsgremien der Universität und streicht ihre originäre Aufgabenstellung heraus, Synergien zu erzeugen, die Kommunikation der beteiligten Akteure zu befördern und diese Prozesse in kompromissförmige Ergebnisse zu transformieren. Diese Vorerfahrung lässt sich auch auf die Beirätearbeit übertragen.

Frage 6: Wie definieren Sie die Rolle der Ortsamtsleitung im Hinblick auf die Beiräte, die dort vertretenen Parteien und die verschiedenen Akteure im Stadtteil? Wie können ein guter Austausch sowie eine Vernetzung in den Stadtteilen und im Westen insgesamt gelingen?

Frau DaRocha möchte im Falle ihrer Wahl auf den bestehenden Strukturen aufbauen, die Partizipation fördern und als betont überparteiliche Instanz auf die Beiräte und externen Akteure zugehen.

Frage 1 aus dem Publikum: Was für ein Thema wird zuerst zur „Chefsache“ erhoben?

Die Bewerberin bekundet, nicht mit vorgefassten Themen und Konzepten in ihre Arbeit hineingehen zu wollen, sondern zunächst eine zuhörende Rolle einzunehmen, um die Themen, die ihr aus dem Stadtteil entgegengebracht werden, adäquat zu bearbeiten.

Frage 2 aus dem Publikum: Wie sehen Sie die Bürgerinitiative und wo liegt die Unterstützung?

Da die Frage offenlässt, ob eine *bestimmte* Bürgerinitiative gemeint sei, bekundet Frau DaRocha, auf die lokale Zivilgesellschaft in den drei Weststadtteilen offen zugehen zu wollen und verweist auf ihr eigenes zurückliegendes Engagement als Bürgerin in einer solchen.

Vorstellung Herr Dr. Halves:

Frage zum Werdegang und zur Motivation:

Der Bewerber skizziert seinen Werdegang, der ihn nach dem Abitur über Zivildienst und Studium (VWL und Städtebau) sowie über die Gesundheitsinfrastruktur des Freistaates Thüringen in das Stadtmarketing der Stadtgemeinde Lüneburg und schließlich nach Bremen führte, wo er 16 Jahre hindurch für die City-Initiative tätig war. Die Erfahrung mit ungewöhnlichen Arbeitszeiten, auch in den Abendstunden, wird herausgehoben. Die Motivation, seine beruflich gewonnene Expertise in die politischen Prozesse einzubringen, stellt Herr Dr. Halves ebenso heraus, wie seine Affinität zu koordinierenden und moderierenden Tätigkeiten.

Frage 1: Welche wichtigen Herausforderungen sehen Sie aktuell und in den kommenden zehn Jahren in den drei Stadtteilen und welche Schwerpunkte müssen jeweils in Findorff, Gröpelingen und Walle gesetzt werden?

An inhaltlichen Schwerpunkten macht der Bewerber für sich aus:

In Findorff: Die erheblichen verkehrlichen Belastungen, die sich aus der Nähe des Stadtteils zur City ergeben und einen gerechten Ausgleich zwischen TeilnehmerInnen am Individualverkehr und der betroffenen Wohnbevölkerung sowie eine Optimierung der ÖPNV-Verbindungen im Stadtteil erfordern.

Für Walle sieht der Bewerber die hauptsächliche Aufgabe darin, die deutlich wahrnehmbare Barriere zwischen „Altalle“ und der Überseestadt allmählich aufzulösen.

In Gröpelingen wird als größte Herausforderung das auskömmliche Miteinander zwischen der Bestandsbevölkerung und den neu Hinzugezogenen herausgestellt. Außerdem möchte sich Herr Dr. Halves dafür starkmachen, die örtlichen Betriebe der Hafenlogistik und des verarbeitenden Gewerbes mit den SchulabgängerInnen im Stadtteil verstärkt zusammenzubringen und darüber den lokal ansässigen Betrieben zu mehr gesellschaftlicher Anerkennung zu verhelfen.

Frage 2: Wie schätzen Sie die Verteilung der Arbeitszeit und die inhaltlichen Schwerpunkte in einer typischen Arbeitswoche der Ortsamtsleitung ein? - Das Ortsamt West ist als einziges in Bremen für drei Stadtteile (mit insgesamt ca. 100.000 EinwohnerInnen) zuständig.

Der Bewerber verweist auf seine beruflichen Kontakte zur Ortsamtsleitung Mitte und skizziert seine Vorstellungen von einer typischen Arbeitswoche im Ortsamt, einschließlich der Abendsitzungen; er spricht in diesem Zusammenhang von einem „umfangreichen Paket“.

Frage 3: Ein wesentlicher Punkt der öffentlichen Darstellung des Ortsamtes und des Beirats ist die stadtteilbezogene Öffentlichkeitsarbeit. Was ist für Sie eine passende und gute Öffentlichkeitsarbeit, die möglichst alle Institutionen und BürgerInnen erreicht?
und

Frage 4: Wie sollte Ihrer Meinung nach das Ortsamt West zukünftig digital aufgestellt sein? Worin sehen Sie die wichtigsten Entwicklungsschritte in der Digitalisierung und Modernisierung, u.a. hinsichtlich der Sitzungsdurchführung und der Informationsweitergabe an die Beiräte?

In der Öffentlichkeitsarbeit erachtet Herr Dr. Halves die Einbindung auch jüngerer StadtteilbewohnerInnen in die öffentliche Kommunikation als unabdingbar und hebt die Digitalisierung, einschließlich der Nutzung unkonventionellerer Formate (Instagramm, Tiktok etc.) hervor.

Ideen bspw. zu einer amtlichen Cloud, die einen breiten Zugriff auf stadtteilrelevante Informationen erlauben, bezieht der Kandidat ebenso in seine Überlegungen mit ein, wie das Tagen in „Hybrid“, einer Mischung von Präsenz und digitalen Kanälen.

Frage 5: Welche Erfahrung haben Sie in der Leitung größerer und durchaus kontroverser Sitzungen? Wie schätzen Sie Ihre Kompetenzen, zu moderieren und zwischen unterschiedlichen Interessen zu vermitteln, ein?

Herr Dr. Halves blickt nach eigenen Angaben auf eine vielgestaltige moderierende und gremienbegleitende Tätigkeit im Stadtmarketing zurück, in deren Verlauf durchaus unterschiedliche Interessen von „Alphatieren“ zum Ausgleich zu bringen sind.

Frage 6: Wie definieren Sie die Rolle der Ortsamtsleitung in Hinblick auf die Beiräte, die dort vertretenen Parteien und die verschiedenen Akteure im Stadtteil? Wie können ein guter Austausch sowie eine Vernetzung in den Stadtteilen und im Westen insgesamt gelingen?

Der Bewerber hebt auf die gewichtige Rolle des Westens mit seinen rd. 100.000 EinwohnerInnen ab und sieht seine Rolle auch darin, den informellen Einfluss der drei Stadtteilbeiräte mit Blick auf deren eigene Geschicke zu steigern.

Frage 1 aus dem Publikum: Was für ein Thema wird zuerst zur „Chefsache“ erhoben?
Zur „Chefsache“ würde der Bewerber zuerst das Findorffer Parkproblem erheben.

Frage 2 aus dem Publikum: Wie sehen Sie die Bürgerinitiative und wo liegt die Unterstützung?

Die Rolle von Bürgerinitiativen bewertet Herr Dr. Halves positiv und sieht in dem Öffentlichkeitsprinzip, das für Sitzungen gilt, eine Garantie dafür, auch den organisierten lokalen Anliegen gerecht zu werden.

Vorstellung Frau Lognicar

Frage zum Werdegang und zur Motivation:

Die Bewerberin blickt auf einen beruflichen Werdegang in einem familiengeführten Betrieb aus Findorff zurück. Infolge einer persönlichen Umorientierung erfolgte ein Wechsel in den öffentlichen Dienst (Umweltressort), später übernahm sie die Verwaltungsleitung der in Walle ansässigen Musikschule Bremen. Als Folge ihrer Studienerfahrungen im Fach „Politikwissenschaften“ erwuchs ein gesteigertes Interesse insbesondere an kommunalpolitischen Zusammenhängen, die sie in ihre Wunschtätigkeit im Ortsamt eingebracht zu sehen wünscht.

Frage 1: Welche wichtigen Herausforderungen sehen Sie aktuell und in den kommenden zehn Jahren in den drei Stadtteilen und welche Schwerpunkte müssen jeweils in Findorff, Gröpelingen und Walle gesetzt werden?

Die Bewerberin bekundet als Kernanliegen, die Teilung zwischen den separaten Stadtteilinteressen aufzuweichen und stattdessen in Kategorien *des Westens insgesamt* zu denken, mit dem Ziel, diesem ein lebenswertes Gepräge zu erhalten.

Frage 2: Wie schätzen Sie die Verteilung der Arbeitszeit und die inhaltlichen Schwerpunkte in einer typischen Arbeitswoche der Ortsamtsleitung ein? - Das Ortsamt West ist als einziges in Bremen für drei Stadtteile (mit insgesamt ca. 100.000 EinwohnerInnen) zuständig.

Die Bewerberin erklärt, dass sie die Frage nach einer typischen Arbeitswoche gern ihrerseits an die Beiräte gerichtet hätte und bekundet ihre Bereitschaft, in der Verantwortung zu lernen, dabei allerdings eine angemessene Einarbeitungszeit zugestanden bekommen müsste, um zu einem aufgabenadäquaten Zeitmanagement zu finden.

Frage 3: Ein wesentlicher Punkt der öffentlichen Darstellung des Ortsamtes und des Beirats ist die stadtteilbezogene Öffentlichkeitsarbeit. Was ist für Sie eine passende und gute Öffentlichkeitsarbeit, die möglichst alle Institutionen und BürgerInnen erreicht?

Frau Lognicar räumt ein, dass es vermutlich höchst ambitioniert sei, alle drei Stadtteile über eine breit angelegte Kommunikation zu erreichen, zumal die Zielgruppen sehr divers erscheinen. Eine kleinteilige Ansprache an die adressierten Kreise sieht sie daher als zielführend an.

Frage 4: Wie sollte Ihrer Meinung nach das Ortsamt West zukünftig digital aufgestellt sein? Worin sehen Sie die wichtigsten Entwicklungsschritte in der Digitalisierung und

Modernisierung, u.a. hinsichtlich der Sitzungsdurchführung und der Informationsweitergabe an die Beiräte?

Die Bewerberin räumt ein, keine Kenntnis vom aktuellen Digitalisierungsgrad des Ortsamtes zu haben, erklärt aber, dass auch die öffentliche Verwaltung auf diesem Gebiet den Anschluss zur Umgebungsgesellschaft nicht verpassen dürfe.

Frage 5: Welche Erfahrung haben Sie in der Leitung größerer und durchaus kontroverser Sitzungen? Wie schätzen Sie Ihre Kompetenzen, zu moderieren und zwischen unterschiedlichen Interessen zu vermitteln, ein?

Die Bewerberin erklärt, dass sich die Frage nach Medienkompetenz sehr individuell stelle und es vor allem darauf ankomme, allen Teilnehmenden auf größeren Sitzungen die ihnen gebührende Wertschätzung entgegenzubringen, was vor allem in einer gerechten Zuteilung von Redezeitanteilen zum Ausdruck komme.

Konfliktbewältigung sei demgegenüber auch eine stetige Aufgabe in ihrem familiären Betrieb gewesen, der sie zudem im neuen beruflichen Metier gerecht werden könne. Sie räumt ein, in der Moderation von Gremiensitzungen eher wenig Erfahrungen einzubringen, ihre Herangehensweise orientiere sich daher am Prinzip „Learning by doing“.

Frage 6: Wie definieren Sie die Rolle der Ortsamtsleitung im Hinblick auf die Beiräte, die dort vertretenen Parteien und die verschiedenen Akteure im Stadtteil? Wie können ein guter Austausch sowie eine Vernetzung in den Stadtteilen und im Westen insgesamt gelingen?

„Vernetzung“ entzieht sich nach den Worten der Bewerberin ihrer Definierbarkeit, eingehende Einblicke dazu liegen ihr nicht vor.

Hier würde sie vor allem auf die Beiratspolitik zugehen und ausloten, wo genau ihr Einsatz auf diesem Gebiet erwünscht sei.

Frage 1 aus dem Publikum: Was für ein Thema wird zuerst zur „Chefsache“ erhoben?

In der Frage, welche Komplexe zur „Chefsache“ zu erheben sind, strebt die Bewerberin im Falle ihrer Wahl eine Ergebnisoffenheit an. A priori Schwerpunktsetzungen in ihre Tätigkeit hineinzutragen, wolle sie sich nicht anmaßen.

Frage 2 aus dem Publikum: Wie sehen Sie die Bürgerinitiative und wo liegt die Unterstützung?

Hierzu besitzt die Kandidatin keine Vorkenntnisse.

Vorstellung Frau Wiedemeyer:

Frage zum Werdegang und zur Motivation:

Frau Wiedemeyer blickt auf eine kaufmännische Ausbildung und ein Studium der Wirtschaftswissenschaften zurück. Verwaltungserfahrung erwarb sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Bremen und unterstreicht ihr politisches Interesse u.a. durch die gewonnenen Erfahrungen als langjähriges MdBB. Derzeit versieht sie eine Tätigkeit am Leibniz-Institut für Präventionsforschung und Epidemiologie (BIPS) und ist Vorsitzende des Gröpelingen Marketing e.V.

Gestützt auf die in Beruf und Politik vielfältigen Erfahrungen und ihre zeitweise Verortung in allen drei Stadtteilen des Bremer Westens bekundet Frau Wiedemeyer ein großes Interesse, sich als Ortsamtsleiterin für die Belange der Stadtteilbeiräte und die Bevölkerung des Westens einzusetzen.

Frage 1: Welche wichtigen Herausforderungen sehen Sie aktuell und in den kommenden zehn Jahren in den drei Stadtteilen und welche Schwerpunkte müssen jeweils in Findorff, Gröpelingen und Walle gesetzt werden?

An aktuellen Herausforderungen benennt die Bewerberin für Findorff: Die Pflege der breitgestreuten Landschaft des Einzelhandels, eine Weiterentwicklung des Weidedammquartiers, eine Hebung der Attraktivität des Torfkanals und die angemessene Fortentwicklung des Wochenmarktes sowie die Notwendigkeit, ein „Überschwappen“ unliebsamer Erscheinungen aus der Innenstadt nach Findorff weitestgehend zu unterbinden.

Für Walle: die Entwicklung der Überseestadt, hier vor allem eine Anbindung an den ÖPNV im Abgleich mit den Belangen der betroffenen AnwohnerInnen und Betriebe; weiterhin strebt die Bewerberin an, der Gentrifizierung bestimmter Quartiere Einhalt zu gebieten und den Stadtteil damit insgesamt lebenswert und bezahlbar zu halten.

Für Gröpelingen: die Bewerberin hebt als Ziele für den Stadtteil heraus, die Potentiale im Hinblick auf die Wohninfrastruktur und die lokale Wirtschaft gezielt zu unterstützen, die unliebsamen Phänomene der sog. „Schrottimmobilien“ und „Monteurswohnungen“ anzugehen, ferner die evidenten Probleme der Stadtteilschulen in den Fokus zu nehmen und für Oslebshausen die verstetigten Lärm- und Emissionsproblematiken im Auge zu behalten.

Übergreifend für die drei Westbeiratsgebiete stellt Frau Wiedemeyer u.a. als besondere Herausforderungen für die kommenden Jahre heraus, die es anzugehen gilt: Die Kita-Platz-Versorgung, die Defizite im lokalen Bildungssektor, die Verkehrssituation (mit unterschiedlichen stadtteilspezifischen Ausprägungen), die Betreuung und Unterbringung von Geflüchteten sowie die aktuellen Herausforderungen im „Grünen Bremer Westen“ (Kleingartengebiet „In den Wischen“).

Frage 2: Wie schätzen Sie die Verteilung der Arbeitszeit und die inhaltlichen Schwerpunkte in einer typischen Arbeitswoche der Ortsamtsleitung ein? Das Ortsamt West ist als einziges in Bremen für drei Stadtteile (mit insgesamt ca. 100.000 EinwohnerInnen) zuständig?

Frau Wiedemeyer steht neuen Kommunikationsformen offen gegenüber und sieht das Ortsamt den Stadtteilen gegenüber in der Pflicht als Dienstleister, der 2/3 seiner Tätigkeit auf die Unterstützung und Vorbereitung der Beiräte sowie das Aufbereiten von Informationen für die politischen Gremien und den Stadtteil insgesamt aufwenden muss.

Frage 3: Ein wesentlicher Punkt der öffentlichen Darstellung des Ortsamtes und des Beirats ist die stadtteilbezogene Öffentlichkeitsarbeit. Was ist für Sie eine passende und gute Öffentlichkeitsarbeit, die möglichst alle Institutionen und BürgerInnen erreicht?

Dem Ausbau der stadtteilbezogenen Öffentlichkeitsarbeit mehr Raum zu geben, strebt die Bewerberin an. Dies umfasst den Bereich der Sozialen Medien im Besonderen. Es ist anzudenken, die Option von hybriden Sitzungen zu verstetigen, ggf. unter Erweiterung um das Angebot eines Dolmetschens für Gebärdensprache. Die Kommunikation soll auch durch den beständigen Kontakt zu den örtlichen Einrichtungen und Initiativen gewährleistet werden.

Frage 4: Wie sollte Ihrer Meinung nach das Ortsamt West zukünftig digital aufgestellt sein? Worin sehen Sie die wichtigsten Entwicklungsschritte in der Digitalisierung und

Modernisierung, u.a. hinsichtlich der Sitzungsdurchführung und der Informationsweitergabe an die Beiräte?

Einen Innovationsschub im digitalen Erscheinungsbild des Ortsamtes nach außen möchte die Bewerberin über die standardisierte Einführung von Hybridsitzungen sowie einer vereinheitlichten Nomenklatur der Dokumentenverwaltung im Außenauftritt sicherstellen, die Behörden und der interessierten Stadtteilöffentlichkeit den Zugriff auf gesuchte Beschlüsse, Protokolle u. Ä. erleichtern hilft.

Frage 5: Welche Erfahrung haben Sie in der Leitung größerer und durchaus kontroverser Sitzungen? Wie schätzen Sie Ihre Kompetenzen, zu moderieren und zwischen unterschiedlichen Interessen zu vermitteln, ein?

Frau Wiedemeyer verweist auf ihre umfassende Erfahrung in der Gremienarbeit innerhalb der Bremer Dependance des Leibniz-Instituts und hebt hervor, dass es ihr innerhalb des Teams stets gelungen sei, strittige Fälle durch die Suche nach überzeugenden Kompromissen zu entschärfen.

Frage 6: Wie definieren Sie die Rolle der Ortsamtsleitung in Hinblick auf die Beiräte, die dort vertretenen Parteien und die verschiedenen Akteure im Stadtteil? Wie können ein guter Austausch sowie eine Vernetzung in den Stadtteilen und im Westen insgesamt gelingen?

Die Bewerberin bekundet ihren Willen, mit allen demokratischen Fraktionen gleichermaßen die konstruktive Zusammenarbeit zu suchen. Es ergeht darüber hinaus die nachdrückliche Zusage, die Westbeiräte in ihrem politischen Handeln überparteilich zu unterstützen, so dass die Gremien ihren Aufgaben, auch über die zahlreichen wahlbedingten personellen Umbrüche hinweg, vollauf gerecht werden können. Sie hebt in diesem Zusammenhang die Größe des Zuständigkeitsbereiches und die Einwohnerstärke des Bremer Westens (drei Stadtteile und die Überseestadt als eigener im Werden) hervor und unterstreicht, dass man auf landespolitischer Ebene schwerlich an deren Interessen vorbeisehen könne, sofern die Beiräte ein gemeinsames Auftreten zeigen.

Frage 1 aus dem Publikum: Was für ein Thema wird zuerst zur „Chefsache“ erhoben?

Frau Wiedemeyer erklärt, keine Vorabpriorisierung eines bestimmten Themas vornehmen zu wollen, dies entscheide sich vor allem im Dialog mit den OrtpolitikerInnen aller drei Stadtteile.

Frage 2 aus dem Publikum: Wie sehen Sie die Bürgerinitiative und wo liegt die Unterstützung?

Die Kandidatin betont ihre Wertschätzung für das zivilgesellschaftliche Engagement von Bürgerinitiativen und stellt exemplarisch die Bürgerinitiative Oslebshausen, die sich aktuell gegen zu hohe Emissionswerte in den Hafenvierecken zur Wehr setzt sowie die Findorffer Initiative zur lokalen Mobilitätsfrage heraus.

- Sitzungsunterbrechung -

Mit der Vorstellung von Frau Wiedemeyer endet die Vorstellungsrunde. Der Sitzungsleiter unterbricht die Sitzung, damit die Beiratsmitglieder sich ggf. noch untereinander beraten können.

TOP 4: Wahl einer Ortsamtsleitung durch die Beiräte

Nach Wiedereintritt in die Sitzung geben die Beiratsmitglieder einzeln nach namentlichem Aufruf in geheimer Abstimmung ihre Stimme ab.

- Sitzungsunterbrechung -

Der Sitzungsleiter unterbricht die Sitzung, damit die Zählkommission die Stimmen auszählen kann.

TOP 5: Feststellung des Wahlergebnisses

Nach Wiedereintritt in die Sitzung verkündet die Zählkommission das Ergebnis, das wie folgt ausfällt:

Von 40 gültigen abgegebenen Stimmen entfielen auf:

- Frau Wiedemeyer: 33 Stimmen.
- Frau DaRocha: 5 Stimmen.
- Herrn Dr. Halves: 2 Stimmen.
- Frau Locnikar: 0 Stimmen.

Der Sitzungsleiter dankt abschließend den BewerberInnen für Ihre engagierte Teilnahme am Bewerbungsprocedere. Die Beiratssprecherinnen bedanken sich beim Ortsamt West und bei der Senatskanzlei für die gelungene Ausrichtung der Sitzung.

Die Sitzung wird um 22:30 Uhr geschlossen.

Vorsitz:

Protokoll:

-Holger Ilgner-

-Ingo Wilhelms-

Beiratssprecherin
Gröpelingen:

Beiratssprecherin
Findorff:

Beiratssprecherin
Walle:

-Barbara Wulff-

-Anja Wohlers-

-Brigitte Grziwa-Pohlmann-